

Aarau/Baden/Bern/Zürich, 21. März 2011, Abdruck frei

MEDIENMITTEILUNG

Interkantonale Studie zur Wirksamkeit der ambulanten Alkoholbehandlung

Jedes Jahr lassen sich in der Schweiz mehrere tausend Personen mit Alkoholproblemen erfolgreich bei einer ambulanten Suchthilfestelle beraten. Bisher fehlten aber wissenschaftlich fundierte Aussagen dazu. Aus diesem Grund führen Fachstellen der Kantone Aargau, Bern und Zürich erstmals eine interkantonale Katamnese-Studie durch, welche die Wirksamkeit der ambulanten Suchtbehandlung im Bereich Alkohol aufzeigen soll.

Der Alkoholkonsum der Schweizer Bevölkerung bewegt sich seit Jahren auf hohem Niveau: Rund eine Million Menschen konsumieren Alkohol auf eine Art und Weise, mit der sie sich gesundheitlich schaden und die Gesellschaft belasten¹. 250 000 bis 300 000 dieser Personen sind alkoholabhängig oder zumindest stark alkoholgefährdet². 3300 Menschen sterben jährlich an den Folgen von Alkohol. Die Anzahl der alkoholbedingten Verkehrsunfälle hat in den letzten drei Jahren zugenommen. Diese Zahlen und Fakten zeigen, dass riskanter und schädlicher Alkoholkonsum enorme volkswirtschaftliche Kosten verursacht und bei den Betroffenen und ihrem sozialen Umfeld grosses Leid auslöst.

Der Behandlungsbedarf ist somit gross. Gleichzeitig stellt sich aber immer wieder die Frage nach der Wirkung von psychosozialen, ambulanten Beratungen. Auch für die Beratungsstellen selbst steht diese Frage im Zusammenhang mit der Knappheit der finanziellen Ressourcen und dem möglichst effizienten und effektiven Einsatz dieser Mittel im Fokus.

¹ **WICKI/GMEL (2005)**: Rauschtrinken in der Schweiz - Eine Schätzung der Prävalenz aufgrund verschiedener Umfragen seit 1997. Forschungsbericht Nr. 40, Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA. Lausanne.

² **KUENDIG (2010)**: Alcohol Dependence Figures in the Swiss General Population: A Sisyphean Challenge for Epidemiologists. Swiss Institute for the Prevention of Alcohol and Drug Problems, Lausanne.

Die Aargauische Stiftung Suchthilfe ags, das Beratungszentrum Bezirk Baden, die Stiftung Berner Gesundheit und die Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme wollen nun klare Antworten auf diese Frage: Während drei Jahren werden sie ihre Behandlungen überprüfen und eine interkantonale Katamnese-Studie durchführen. Ziel des Projekts sind wissenschaftlich fundierte Aussagen über die Wirksamkeit ambulanter Suchtbehandlungen im Bereich Alkohol. Rund 1500 Klientinnen und Klienten aus den vier Suchtberatungsinstitutionen sollen zur Studienteilnahme gewonnen werden. Die teilnehmenden Personen werden bei Behandlungsbeginn und –abschluss sowie sechs und zwölf Monate danach zu ihrem Alkoholkonsum und ihrem Gesundheitszustand befragt.

Als externe Forschungsstelle führt das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung Zürich (ISGF) die Evaluationen durch und sichert den Anspruch der Wissenschaftlichkeit. Aufgrund der gemeinsamen Instrumente und Qualitätsindikatoren ist es möglich, die Ergebnisse der Suchtberatungsstellen zu vergleichen und die Erkenntnisse in die Weiterentwicklung der Behandlungen einfließen zu lassen. Die Ergebnisse werden nach Studienabschluss, voraussichtlich Ende 2014, publiziert.

Anzahl Zeichen: 2748 inkl. Leerschläge

Pressekontakte:

AARGAUISCHE STIFTUNG SUCHTHILFE AGS

Hansjürg Neuenschwander, Geschäftsführer
062 837 60 70
hansjuerg.neuenschwander@suchthilfe-ags.ch
www.suchthilfe-ags.ch

BERNER GESUNDHEIT

Daniel Maibach, Abteilungsleiter Beratung und Therapie
031 370 70 60
daniel.maibach@beges.ch
www.bernergesundheits.ch

BERATUNGSZENTRUM BEZIRK BADEN

Michael Schwilk, Stellenleiter
056 200 55 77
Michael.Schwilk@beratungszentrum-baden.ch
www.beratungszentrum-baden.ch

ZÜRCHER FACHSTELLE FÜR ALKOHOLPROBLEME ZFA

Barbara Willimann, Geschäftsführerin ZFA
043 444 77 00
barbara.willimann@zfa.ch
www.zfa.ch

Projekt-Meilensteine

	Meilensteine / Zwischenziele	Datum
1	Ende Vorprojektphase/ Projektstart : einheitliche und systematische Abläufe sind in allen Organisationen implementiert; mit den Befragungen wird gestartet	1. März 2011
2	Ablauf Befragungen und Datentransfer in den beteiligten Organisationen wird ausgewertet. Zwischenbericht 1 ISGF zu Teilnehmerrate und erste Daten zur Erreichbarkeit beim 6-Monats-Follow-up Analyse des Zwischenberichts durch Kooperationspartner/-innen Entscheid über Massnahmen in den Organisationen	Mai 2012
3	Zwischenbericht 2 ISGF zu Ergebnissen 6-Monats-Follow-up und Erreichbarkeit zum 12-Monats-Follow-up Analyse der Ergebnisse durch Kooperationspartner/-innen Entscheid über Verbesserungsmassnahmen in den Organisationen	Mai 2013
4	Zwischenbericht 3 ISGF Analyse der Ergebnisse durch Kooperationspartner/-innen Entscheid über Verbesserungsmassnahmen in den Organisationen	November 2013
5	Schlussbericht ISGF und Publikation Massnahmen zur nachhaltigen Implementierung	November 2014